

Grüner Bürger, guter Bürger – wie in China?

Umwelt Unionsfraktions-Vize Thorsten Frei lehnt die Idee der „grünen Hausnummer“ entschieden ab und spricht in diesem Zusammenhang von Klima-Hysterie.

Besonders umweltbewusste Häuslebauer haben mancherorts bereits eine „grüne Hausnummer“ verliehen bekommen. In Niedersachsen etwa.

Nun geht die bayrische Gemeinde Vilshofen noch einen Schritt weiter: Die Stadt an der Donau verleiht die grüne Hausnummer künftig auch an Einwohner, die besonders nachhaltig und umweltbewusst leben. Die Auszeichnung erhält, wer in einem Katalog mit 51 Kriterien mindestens 150 Punkte erhält.

Seitdem ist bundesweit eine heftige Debatte entbrannt: Ist das nun eine gute Idee oder ausgeachter Blödsinn?

Thorsten Frei, Unionsfraktions-Vize im Bundestag und hiesiger Wahlkreisabgeordneter, muss da nicht lange überlegen: „Solch ein Social Scoring lehne ich ab“, sagt er. „Das schadet den Grundsätzen unserer freiheitlichen Gesellschaft und ist nichts als ein Pranger.“

„Die Idee der ‚grünen Hausnummern‘ zeigt, wie weit uns die Klima-Hysterie treibt.“

In Vilshofen werden unter anderem Punkte wie Stromverbrauch, Betrieb einer Photovoltaik-Anlage, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Besitz von E-Autos und Fahrrädern sowie die Häufigkeit von Fleischverzehr und der Konsum von Bio-Lebensmitteln abgefragt. Punkte für das dekorative grüne Schild an der Tür, das einen als Umwelt- und Klima-Vorbild ausweisen soll, bringt zum Beispiel auch die Mitgliedschaft

in einem Umweltverein wie Greenpeace. Bürger, die sich für das grüne Schildchen bewerben, müssen anhand von Rechnungen und Fotos belegen, dass sie tatsächlich ökologisch leben. Wer 150 Punkte erreicht, bekommt nicht nur die Öko-Plakette fürs Haus, sondern auch einen 50-Euro-Gutschein für den Kauf eines Baumes. Was Thorsten Frei stört: Nur wer einen bestimmten Wert erreicht, gilt als „guter Bürger“. Dafür hat er keinerlei Verständnis: „Die Idee der ‚grünen Hausnummern‘ zeigt, wie weit uns die Klima-Hysterie treibt. Social Scoring mit Wohlühl-Anstrich. China lässt grüßen.“

Bonus- und Maluspunkte

„Social Scoring“ ist der Begriff für eine im Reich der Mitte praktizierte Bonussystem für Bürger: Wer eine rote Ampel überfährt, bekommt Punkte abgezogen. Wer Blut spendet, kann mit Pluspunkten rechnen. In Suzhou, einer der 20 Städte Chinas, in denen ein Pilotprojekt zum Aufbau des Bonitätssystems läuft, fängt jeder Bürger mit einem Grundkonto von jeweils 100 Punkten an. Mehr als 20 Behörden von der Polizei bis zur Geburtenkontrolle liefern die Punktebewertungen an das Zentrum. Der Punktestand entscheidet letztlich nicht nur über die Kreditwürdigkeit der Beurteilten, sondern auch über Privilegien oder Sanktionen in vielen Bereichen. Wer etwa wenig Punkte hat, kann nicht befördert werden.

Die grüne Hausnummer in Deutschland ist in Thorsten Freis Augen ähnlich absurd: „Es fehlt nur noch die Maßgabe, dass man ohne einen bestimmten Score beispielsweise den Führerschein nicht machen darf. Dann hätten wir vollends chinesische Verhältnisse!“ *rat*



Bundesweit diskutiert: In Vilshofen muss man in einer Checkliste einen klimagerechten Lebensstil nachweisen. *Foto: Privat*

Kommentar

Ralf Trautwein

zur Debatte um die „grüne Hausnummer“ und den Hype um Klimaschutz



Ein Wahnsinn

Wozu sollte man sich eine „grüne Hausnummer“ neben die Eingangstür hängen? Um sich zu loben und vor den Nachbarn schick dazustehen. Der Drang, sich über den Nächsten zu erheben, sich schöner zu stellen, ist in unserer Gesellschaft durchaus vorhanden. Nur eine Zierde ist er nicht. Danke, Thorsten Frei, dass Sie den Begriff „Klima-Hysterie“ in

den Mund nehmen. Das beschreibt den „Geistesblitz“ mit der Vorzeigehausnummer im Zeichen politischer Korrektheit nämlich am besten. Es ist schon ein Wahnsinn, wie das Thema Klimaschutz derzeit nicht nur gehypt, sondern auch eifertig in unausgegorene Politik umgesetzt wird. Gut, dass ich für diesen Kommentar hier und heute noch keine Bürgerpunkte abgezogen kriege...